

Adina Friis und das Prinzip Hoffnung in dunklen Zeiten



FOTO: PD/ZVG

Die Sängerin und Komponistin Adina Friis hat nach ihrem Jazzstudium mit ihrer Band Luumu einen eigenen songorientierten Weg eingeschlagen. Auf ihrem dritten Album "Elephant Love Song" hat sie Bläser und Streicher dabei. Von Pirmin Bossart

Adina Friis (34) studierte Jazzklavier und Gesang an der Hochschule Luzern (Michael Arbenz, Hans Feigenwinter) sowie am Rhythmischen Musikkonservatorium in Kopenhagen. Weitere Gesangsstudien machte sie am Complete Vocal Institute in Kopenhagen, auch bildete sie sich in Filmmusik-Komposition bei Niki Reiser in Basel weiter. Seit 2015 schreibt sie Musik für Theater sowie für Dokumentar- und Spielfilme. So auch den Soundtrack für den SRF-Spielfilm "Eden für jeden" von Rolf Lyssy. Am Zürcher Soundtrack-Festival wirkt sie als Moderatorin mit.

Die ambitionierte Pianistin, Sängerin und Komponistin ist ein gutes Beispiel für kreative Menschen, die als begabte Musikbegeisterte aus guten Gründen ein Jazzstudium absolvieren und dann selber eine Musik machen, die überhaupt nicht nach Standard-Jazz oder nach zeitgenössischer Improvisation klingt, wie das aktuelle Album mit ihrer Band Luumu zeigt.

Wie ein Neuanfang

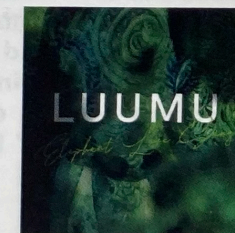
"Nach den ersten zwei Alben fühlt sich 'Elephant Love Song' wie ein Neuanfang an", sagt Adina Friis. Zum einen hat sie ihr langjähriges Trio mit Simon Iten (b) und Andy Scherker (dr) mit Streichern und Bläsern erweitert und ihren Songs ein orchestrales und mehrstimmiges Timbre gegeben. Zum anderen verdichten sich erstmals alle ihre Einflüsse und musikalischen Auseinandersetzungen zu einem Sound, wie er ihr immer vorgeschwebt hat. "Das wird sich weiterentwickeln. Aber das ist jetzt die Musik, die ich machen will." Entstanden ist ein präzise ausgearbeitetes Songalbum, das stilistisch irgendwo zwischen dunklem Indie-Folk, Prog Rock und nordischem Jazz zu verorten ist. Seine musikalische Stimmung beamt einen in die kreative Zeitenwende von 1960/1970 zurück, wo sich die Rockmusik für Einflüsse von Folk, Klassik und sanft jazzige Spielweisen öffnete, während auf der textlichen Ebene Selbstfindungsprozesse, Fantasy-Welten und gesellschaftskritische Aspekte poetisch verwoben und oft als Konzeptalben angerichtet wurden.

Die dänisch-schweizerische Musikerin hat sich schon als Kind und Jugendliche systematisch durch die Musikgeschichten von Klassik, Pop, Rock und dann später auch Jazz gehört. "Das Requiem und die Zauberflöte von Mozart repräsentieren meine Kindheit." Als Zwölfjährige wurden für sie The Beatles eine bis heute unverzichtbare Prägung. Es folgten Bands wie The Doors, Pink Floyd, Yes, Genesis. Im Jazz entdeckte sie den

Pianisten Oscar Peterson. Auch die nordische Folkmusik hat sie aufgesogen. Fasziniert ist sie auch von der emotional-manipulativen Kraft guter Filmmusik.

Keine Zeit für anderes

Einige Lieder für "Elephant Love Song" hat sie schon vor vielen Jahren geschrieben und neu arrangiert. Darunter auch solche, die sie mit ihrem langjährigen Freund, dem Gitarristen Valentin Baumgartner, gespielt hat, der 2021 in den Bergen tödlich verunglückt ist. Andere Songs sind erst im Hinblick auf das Album entstanden. Ihre Hingabe an den künstlerischen Weg ist klar und kompromisslos, auch wenn sie weiss, dass damit grössere Einschränkungen verbunden sind. Sie sagt: "Ich will nicht mehr dieses und jenes machen, sondern den Fokus ganz auf die Musik legen. Ich habe keine Zeit für anderes." ■



LUUMU

Elephant Love Song

Adina Friis (p, voc, comp), Simon Iten (b, e-b, synth),
Andy Schelker (dr)
sowie je vier Bläser/-innen und Streicherinnen
(CD - TOURBOmusic)

30.06. Dachterrassenkonzert Bern
22.07. Sounds am See, Sarnen
24.08. Eifenau Kultursommer, Bern
15.09. Reich an Kultur, Burgdorf
13.10. Esse Music Bar Winterthur
www.luumu.ch